

**Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.**

**Ich lese zunächst den Losungs- und den Lehrtext für heute.**

**Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.**

**Psalm 71,8**

**Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.**

**Matthäus 12,34**

**Jeden Tag ein kleines Gotteslob. Oder ein großes. Warum eigentlich nicht?**

**Na, manchmal ist mir nicht danach. Ganz einfach. Schlecht geschlafen, morgens schon Kopfschmerzen, der Terminkalender voller als voll und noch nicht mal Zeit etwas Vernünftiges zu essen.**

**Und dann noch der ganze Mist tagtäglich. Corona in der Schule, im Kindergarten, in der Kirchengemeinde. Das zieht einen doch seit zwei Jahren nur noch runter.**

**Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Ja, im Moment ist mein Herz vor allem voll vor lauter Klagen und davon rede ich. Dass meine Kinder noch immer so viele Einschränkungen haben, dass wir schon so oft Besuche verschieben und absagen mussten, dass diese verdammte Pandemie die Gesellschaft in Deutschland und die Gesellschaft in der Welt immer weiter spaltet. Ich will klagen über die Finanzsituation der Kirchengemeinde, über Austritte, über den Umgang mit sexuellem Missbrauch in der Kirche, über die Verrohung der Gesellschaft. Ich will klagen über den Klimawandel, über die Inflation, über drohende Konflikte in der Weltpolitik. Ich will klagen, weil mein Herz voll davon ist.**

**Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.**

**Habe ich denn Grund dazu?**

**Immer wieder sehe ich meinen Kindern beim Spielen in unserem Wohnzimmer zu. Behütet und in Frieden können sie leben. Den Kopf von Sorgen frei, das Herz voller Freude über diesen Moment.**

Und dann wird mir wieder bewusst, wie gut wir es haben. Trotz allem. Wie gesegnet wir sind, jetzt hier und heute leben zu können. In einer Welt, in der ich Impfstoff haben kann, wenn ich ihn will, in der ich mich mit einer Maske schützen kann, in der mein Kühlschrank voll und meine Heizung warm ist. Eine Welt in der mein Kleiderschrank und mein Konto gefüllt sind.

Und es stellt sich mir die Frage, was brauche ich eigentlich um glücklich zu sein? Was brauche ich, um dankbar zu sein?

Gesundheit, Freiheit und Frieden sind für mich die wichtigsten Güter, die ich aus Gnade geschenkt bekomme. Dafür kann ich selbst nicht viel beitragen. Und auch, wenn es hier und dort mal zwickt, wir haben immerhin einen Zugang zu Medizin.

Eigentlich traurig, dass ich mich im Hinterkopf erst mit denen vergleiche, die es schlechter haben, um zu merken, wie gut es mir eigentlich geht.

Aber auf alle Fälle Grund genug Gott täglich dafür zu rühmen und zu preisen. Ich glaube, dass können wir alle. Wieder einmal voller Dankbarkeit auf das schauen, was wir haben, ob materiell oder völlig unverdient. Vielleicht braucht es den Vergleich mit anderen auch gar nicht. Wenn wir einfach mal die Augen schließen und kurz überlegen, was Gott uns alles schenkt, dann kann unser Herz auch damit voll werden, davon erzählen und Preis und Ruhm Gottes formulieren.

Trotz allem dankbar sein, für die Möglichkeiten, die wir haben. Das macht Hoffnung auch an Tagen, an denen einem nur zum Klagen zumute ist.

Gott stellt mit seiner Gnade dieser Welt ein Aber, ein Trotzdem entgegen und dafür sei ihm Ehr, lob und Dank.

Gott segne sie. Amen.